

Presseinformation Thienemann-Esslinger Verlag GmbH

22. März 2022

Antonia Michaelis' neuer Roman bei Thienemann erschienen „Weil wir träumten“ taucht unter die paradiesische Oberfläche Madagaskars

Madagaskar ist ein Land voller touristischer Sehenswürdigkeiten und reich an Naturschönheit; gleichzeitig ist es eines der ärmsten Länder der Welt, dessen paradiesische Oberfläche düstere Schattenseiten verbirgt. Antonia Michaelis ist eine der wichtigsten deutschen Stimmen im Jugendbuch. Aus einem zweijährigen Aufenthalt in Madagaskar entstand zunächst ein Schul- und Kinderhausprojekt (www.les-pigeons.net), dann hat sie ihre Erlebnisse auch literarisch umgesetzt. Ihr zutiefst bewegender Jugendroman „Weil wir träumten“ ist vor Kurzem bei Thienemann erschienen.

Eingebettet in die traumhafte Naturkulisse der „Grand Ile“ Madagaskar erzählt Antonia Michaelis abwechselnd aus der Perspektive der 16-jährigen herzkranken Emma aus Deutschland und der gleichaltrigen Madegassin Fy – von zwei Mädchen, deren Lebenswelten unterschiedlicher nicht sein könnten. Doch beide teilen die Sehnsucht und den Traum nach einem freien und selbstbestimmten Leben. Emma und Fy freunden sich an und so lernt Emma die Welt hinter den Hotelgärten und Traumstränden kennen, erfährt von Armut, Gewalt und Not und einem schrecklichen Geheimnis, das Fy ihr anvertraut. Als Emma beschließt, Fy zur Seite zu stehen und ihr mit den ihr möglichen Mitteln zu helfen, ist das für beide ein riskantes Unterfangen – und Befreiungsschlag zugleich.

Antonia Michaelis Erzählfähigkeit, für die sie bereits für den Deutschen Jugendliteraturpreis nominiert war, zeigt sich auch in diesem Roman. Ihre Erzähldramaturgie folgt dem zentralen Sujet: unter die Oberfläche tauchen und den Blick weiten. Langsam entwickelt sich die Handlung von einer Urlaubsgeschichte hin zu einer eindrücklichen Schicksalserzählung, getrieben von mitunter dramatischen und sich überschlagenden Ereignissen. Der Blick auf Madagaskar wird nach Lektüre dieses Romans ein anderer sein.

Michaelis' persönliches Engagement auf Madagaskar – das Schul- und Kinderhausprojekt Les Pigeons – wird mit einem Teil des Verkaufserlöses von „Weil wir träumten“ unterstützt.

Antonia Michaelis: Weil wir träumten, ISBN 978-3-522-20277-0,
18 Euro, Thienemann Verlag, bereits erschienen.



Über die Autorin:

Die studierte Medizinerin, Weltenbummlerin und vierfache Mutter Antonia Michaelis lebt heute als engagierte Autorin mit ihrer Familie an der Ostseeküste. Ihre zahlreichen Bücher sind durchweg ungewöhnlich und bewegend. Sie wurde mit ihrem Jugendroman "Der Märchenerzähler" für den Deutschen Jugendliteraturpreis nominiert. Für ihre Romane hat sie zahlreiche Ehrungen erhalten. Antonia Michaelis schreibt für Erwachsene, für Jugendliche und für Kinder. Im Herbst 2019 baute sie auf Madagaskar mit ihrer Familie eine Schule und ein Kinderhaus auf – für Kinder, die niemanden haben, der sich um sie kümmert. Das Projekt wächst und sucht immerzu Paten: www.les-pigeons.net.

Interview mit Antonia Michaelis zu „Weil wir träumten“

Liebe Frau Michaelis, ihr Roman "Weil wir träumten" wirft einen Blick hinter das, was den Touristen, uns westlichen Besuchern, die auf die Insel kommen, meist verborgen bleibt. Was ist Ihr Blick und Ihr Bezug zu Madagaskar?



A.M.: Wir haben ja zwei Jahre dort gelebt und also auch andere Dinge gesehen als Touristen. In den Schulferien der Kinder sind wir dann quasi Touristen geworden, waren auch am Meer und u.a. auf der Insel, die im Buch beschrieben wird. Der Blick der anderen Touristen dort auf Madagaskar kam uns sehr seltsam vor, wenn sie von Menschen sprachen, die "arm, aber glücklich" waren. Mein Mann hat als Arzt dort in einem Forschungs- und Weiterbildungsprojekt gearbeitet und ist viel über Land gefahren, ich habe eine Schule mit aufgebaut und Bettelkinder integriert, teilweise während Corona mit Vitaminen gefüttert und bekocht ... Da hat man schon einen anderen Blick.

Wie kam es zu der Idee, dem Wunsch, Ihre persönlichen Erfahrungen in einem Jugendroman literarisch umzusetzen?

A.M.: Hoppla, vielleicht habe ich das eben schon mitbeantwortet. Man hat als Mensch "hinter den Kulissen" bisweilen das unbedingte Bedürfnis, den Touristen ihre "pittoreske Armut" um die Ohren zu hauen und sie mit einer Hibiskusblüte zu erschlagen. Stattdessen habe ich ein Buch geschrieben, das ist netter.

Ihren Roman erzählen Sie aus den zwei Perspektiven der beiden Hauptfiguren Emma und Fy - zwei junge Frauen, die aus völlig unterschiedlichen Welten stammen und die Sie sehr authentisch zeichnen. Hatten Sie hier reale Vorbilder?

A.M.: Ja und Nein. Beide sind eine Mischung aus Menschen, die ich kenne mit Lebensgeschichten, die ich kenne. Das gelbe Haus gibt es so nicht, aber die große Angst vor organhandelnden Weißen schon.

Ihr Roman entwickelt zu Mitte des Buches eine unglaubliche Dynamik. Fast atemlos verfolgt man die Handlung und ist erschüttert von dem, was Fy Emma offenbart – eine Schicksalsgeschichte, die alles andere als ein Einzelschicksal für die Einheimischen, insbesondere für die Kinder Madagaskars, ist. Wie haben Sie vor allem diesen Teil des Buches geschrieben, was war die Herausforderung dabei?

A.M.: Damals war ich noch in Madagaskar. Das Herausforderndste an solchen Texten ist meist die Recherche - damals mit sehr wackeligem Internet - aber mit zu den schlimmsten Erfahrungen gehörte eine Doku über das Gefängnis in Tana, ich weiß noch, ich saß auf dem Fensterbrett in der Sonne (es war kalt) über unserem schönen Garten, uns ging es gut, und ich sah mir diese Doku an über eine Stadt, die nicht so weit weg war ...

Das Schreiben an sich ist nach solchen Recherchen dann eher eine Erleichterung, denn man hat die Macht, Dinge zu verändern.

Unter die Oberfläche zu tauchen – das ist das Sujet, welches sich auf vielerlei Art durch Ihren Roman zieht. Finden Sie, dass dies heute wichtiger ist als je zuvor?

A.M.: Es ist immer schon wichtig gewesen, unter Oberflächen zu tauchen. Aber in der glänzenden, bunten Social-Media-Welt gibt es heute natürlich mehr Oberflächen als je zuvor, vieles scheint überhaupt nur noch aus Oberflächen zu bestehen, gerade für junge Menschen. Da kann tauchen sehr erstaunlich sein.